

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Einzelheft K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unrankirte Briefe werden nicht angenommen. Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Besten Anzeigens-Beilage und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Einzelheft K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 27.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. Juli 1911

26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a—2323.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 26. Juni 1911, abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Bürgermeister-Stellvertreter kaiserl. Rat Moriz Paul.

Die Herren Stadträte: Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton v. Henneberg.

Die Herren Gemeinderäte: Dr. Theodor Freiherr von Plenker, Michael Pokerschnigg, Franz Steinmaßl, Johann Dobrovsky, Matthias Brantner, Franz Aichernigg, Josef Waas, Julius Ortner, Anton Schrey, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Dr. Otto Brestel, Hugo Scherbaum, Doktor Josef Karl Steindl.

Entschuldigt: Die Herren Josef Melzer, Karl Hanaberger, Franz Schröckenfuchs. Beurlaubt: Herr Wilhelm Stenner.

Gestorben: Die Herren Anton Radler und Hans Großauer.

Der Vorsitzende konstatiert die Anwesenheit von 18 Mitgliedern des Gemeinderates und damit die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten.

Tagesordnung:

ad 1. Die Verhandlungsschrift der Sitzung vom 7. Juni l. J. ist aufgelegt und wird dieselbe genehmigt.

ad 2. Mitteilung der Einläufe.

a) Ein Dankschreiben des Buchhalters Heckerle für seine Anstellung als Buchhalter.

b) Ein Dankschreiben des Vereines für Landeskunde für den festlichen Empfang des Vereines anlässlich seiner heurigen Sommerversammlung.

c) Zuschrift der n.-ö. Statthalterei, daß gegen die Genehmigung des Statutes des allg. öffentl. Krankenhauses, der Instruktion für Ärzte, Pflegegeschwestern, Verwalter und Dienerschaft, dann der Hausordnung unter der Bedingung der Aufnahme der eingetragenen Korrekturen kein Anstand bestehen würde.

Es wird die dringliche Beratung beantragt und genehmigt und werden folgende Korrekturen angenommen.

1. Im Statute:

Seite 2 Zeile 1 von oben nach Nebenleiden einzuschalten „dessen“.

Seite 2 Zeile 11 von oben nach geeignete „Person“.

Seite 2 Zeile 6 von unten: „Beim Transporte Infektionskranker aus auswärtigen Gemeinden in das Infektionsspital sind die Bestimmungen der Statthalterverordnung vom 27. November 1907, L.-G.-Bl. Nr. 153, zu beobachten.“

Seite 3 nach Zeile 3: „Die Ernennung des verantwortlichen ärztlichen Leiters des Krankenhauses bedarf der im Einvernehmen mit dem n.-ö. Landesauschusse zu erteilenden Bestätigung von Seite der k. k. n.-ö. Statthalterei.“

Seite 3 Zeile 2 von unten erhält folgende Textierung: „Operationen sind auf Grund des genehmigten Tarifes separat zu honorieren. Diese Operationsgebühr fließt in den Krankenhausfond. Aus diesen Eingängen sind am Jahreschlusse 75% zur Remuneration der beteiligten Ärzte zu verwenden.“

Seite 4 Zeile 5 von oben: „Schwangere dürfen nur ausnahmsweise bei . . .“

Seite 4 Zeile 15 von oben: Die Zeile hat zu lauten: „vom n.-ö. Landesauschusse im Einvernehmen mit der k. k. n.-ö. Statthalterei festgesetzt.“

Seite 5 Zeile 11 von unten nach e entfällt das Wort „für“.

Seite 5 Zeile 8 von unten entfällt: „ist“ bis „einzuschreiben“ und an dessen Stelle zu setzen: „sind dem Landesauschusse ihres Heimatslandes unter Einhaltung der diesbezüglich geltenden Vorschriften namhaft zu machen.“

Seite 6 Zeile 8 von unten nach Verpflegung einzuschalten: „Für drei Monate“.

Seite 6 Zeile 2 von unten nach Ybbs: „Sie unterliegen der Feststellung durch den n.-ö. Landesauschuss im Einvernehmen mit der k. k. n.-ö. Statthalterei.“

2. In der Instruktion:

Seite 1 Zeile 1 von unten nach „werden“ hinzuzufügen: „Die Ärzte haben alljährlich einen Anspruch auf einen Erholungsurlaub und zwar der leitende Arzt auf mindestens vier und der Hilfsarzt auf mindestens zwei Wochen.“

3. In der Hausordnung:

Seite 2 Zeile 7 von oben nach „oder“ einzuschalten: „über dessen Ermächtigung“.

Seite 5 Zeile 5 von oben vor „Patienten“ — „willige“, „trotz ihres Leidens“ ist zu streichen.

Seite 5 Zeile 6 von oben an Stelle „sind verpflichtet“ — „können“.

Seite 5 Zeile 7 an Stelle „mitzuhelfen“ — „mithelfen“.

Seite 6 Zeile 5 von oben nach „kann“ einzuschalten: „der Arzt oder mit dessen Zustimmung“.

Seite 6 Zeile 11 nach „darf“ einzuschalten: „ausnahmsweise nur bei lebensbedrohlichem Zustande deselben und“.

Seite 6 Zeile 12 an Stelle des „Abteilungsarztes“ — „Arztes“.

Seite 8 Zeile 5 von oben an Stelle „Abteilungsarztes“, — „Arztes“.

Seite 8 von oben nach „Voraussetzung“ einzuschalten: „der Zustimmung des leitenden Arztes“ und nach „Transportfähigkeit“ — „des Kranken“.

d) Zuschrift des k. k. Bezirksgerichtes betreffend den neuen Mietvertrag über das Gerichtsgebäude.

Der Stadtrat beantragt die dringliche Behandlung des Gegenstandes. Die dringliche Behandlung wird angenommen.

Berichterstatter Herr Gemeinderat Dr. Theodor Freiherr v. Plenker bemerkt, daß nur unwesentliche Änderungen gegenüber dem bestehenden Mietvertrage in demselben enthalten sind und beantragt die Genehmigung desselben.

Einstimmig angenommen.

ad 3. Wahl von vier Mitgliedern in den Bezirksschulrat.

Die Wahl findet mittels Stimmzetteln statt und erscheinen gewählt die Herren: Adam Zeitlinger mit 17 Stimmen, Dr. Theodor Freiherr v. Plenker mit 16, Josef Waas mit 16, Direktor Alois Hoppe mit 15 Stimmen.

Die übrigen Stimmen sind zerplittert.

ad 4. Bestellung eines Ortschaftsrates.

Der Stadtrat stellt den Antrag, einen Ortschaftsrat zu bestellen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 5. Wahl von fünf Mitgliedern und fünf Ersatzmännern in den Ortschaftsrat.

Die Wahl wird mittels Stimmzetteln vorgenommen und erscheinen gewählt:

Als Mitglieder die Herren: Dr. Theodor Freiherr v. Plenker mit 17 Stimmen, Moriz Paul mit 18, Josef Waas mit 17, Dr. Otto Brestel mit 17, Dr. Josef Steindl

Zum Volkskonzerte des Gesangsvereines

am 2. Juli 1911.

Wenn die Sonne so recht sommerfelig herunterlugt aufs Klimper-klamper-Schmiedeneß, dann werden allemal die Singvögel flügge und ziehen aus zum Volkskonzerte. Vor den Toren der Stadt, unter schattigen Kastanien sammeln sich die „fahrenden Leut“ und schmettern ihre Lieder hinaus in das liebe Heimatstal und singen von allem, was ihnen am Herzen liegt, von Liebeslust und Liebesleid, von blonden und blaugeäugten Süßigkeiten, von goldener Treue und schwarzem Verrat, vom lachenden Wiesenbunt und lieben Rauschen des Waldes und vom großen, herrlichen deutschen Vaterland, wie es einstmal gewesen und nimmer sein darf.

„Herbei, herbei, ihr Leute all,
Ihr Knaben und ihr Mädchen!
Lockt euch der frohen Stimmen Schall
Nicht aus dem dumpfen Städtchen?“

Und alles kommt, was sich erfreut an der deutschen Weise. In hellen Scharen folgen sie dem Werberuf des alten Waidhofner Vereines. Es war immer so. Und auch die „neue“ Zeit, die soviel Streit und Hader und Nörgerei in den Frieden unserer Mauern hereingebracht hat, wird an guten alten Sitten nichts ändern. „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder!“ So einladend auch die Worte des Wahlspruches ertönen, diesmal suchen viele vergeblich ein Plätzchen, um sich ruhig niederzulassen. Sie würden sogar mit einem weniger ruhigen Sitze zufrieden sein. Und erst die vielen kleinen Unruhefelsen! Und doch, wenn in das zarteste „pp“ eines weichen Abendliedes ein helles Kinderlachen bricht, sowie ein Stein in den glatten Spiegel des Sees plumpst, dreh' dich nicht strafenden Blickes nach dem Störenfried um,

alter Herr! Es gehört zum Volkskonzerte im Märzenkeller. Dies und das schrille Pfeifen des Dampfzuges, sein Schnaufen und Pusten, das Rumpeln der Räder und ihr ferne verhallendes Rollen; dann der sehnsuchtsvolle Schrei nach der Kellnerin, die Melodie klappernder Teller und klirrender Gläser. Das war immer dabei.

Auf einmal kommt über die Wellen des Festlärms süßschmeckender Frauenfang geflogen und küßt dich so weich und so warm, wie nur die Eine es kann. Halt still und laß dich küssen! Wieder ringt sich sieghaft ein Männerchor empor, mächtige Klänge schwellen heran, die grüne Kastanienhalle schwingt und die Herzen schwingen mit. Wo deutsches Blut durch die Adern rinnt und deutscher Sinn Herz und Zunge lenkt, schlagen „Die drei Gesellen“ ein. Der Chor hat in Vorderberg alle begeistert und tut auch heute seine Wirkung. Von Frauen- und Männerstimmen lönt es jetzt im wegenden Walzerschritt. Es ist die flotte Tanzweise der „Frühlingssymphonie“. Sie geht in die Glieder. Dort fängt schon ein heiteres Mädel an, mit den Fingerlein Takt zu klopfen. Da drüben wippt schon eine feine Fußspitze auf und ab. Ein niedlicher Lockenkopf beginnt sanft zu pendeln; bald macht der schlanks Körper mit. Augen leuchten, Wangen glühen, Beine zucken, Hüften wiegen. Selbst die Alten schmunzeln, und es glätten sich die Runzeln. Rumm-ta-ta, rumm-ta-ta.

„Ich weiß es nicht
Wie mir geschieht,
Ich glaub', ich tanze selber.“

Noch eine große Freude gibt es. Die Singschülerinnen des Gesangsvereines, eine lustige Vogelschar, Fr. Emmeriz, Fr. Stieglitz, Fr. Lerche und Fr. Nachtigall und die andern alle feiern ihr erstes Auftreten. Sie singen von der reizenden Märchenwelt und von holder Jugendzeit und machen ihrer Meisterin alle Ehre. Was diese nach so kurzer Lernzeit aus den jungen Kehlen hervorzulocken

verstand, ist des besten Lobes wert. Nur weiter so fleißig, ihr wackeren Mädchen, der Anfang ist gut gelungen!

Zum Volkskonzerte gehört auch das Volksliederquartett. Die lieben Alpenweisen, die es zu Gehör bringt, haben seit jeher ihre eingefleischten Bewunderer und Parteilänger im Publikum. Sie sind ja aus dem Volke geboren und finden daher überall leichtes Verständnis und freundliche Aufnahme. Das Quartett geizt auch nicht mit seinen Gaben. Den Beifall belohnt es wieder durch Wiederholungen und Zugaben, eine hübsche Eigenschaft, die man bei den übrigen Sängerguppen leider nicht findet. Man klatscht sich oft die Hände wund, brüllt sich die Seele aus dem Leibe; doch sie geh'n und kehren nicht wieder.

Zum Volkskonzerte gehört endlich auch das regelmäßig um 7 Uhr abends eintreffende Donnerwetter. Man ist es schon gewohnt, daß man nach Schluß der Vorträge in heller Flucht zur Stadt rennen muß, um nicht gebadet zu werden. Vielleicht ist es so eingerichtet, damit auch die Stadtwirte ihren Anteil am Feste haben. Kurz, es war immer so und es wäre verwunderlich, wenn es einmal anders sein müßte.

Still ist's nun in der grünen Tonhalle geworden; nur der Regen plätschert seine graue Melodie auf verlassene Tische und leere Bänke hernieder. Und ist dann auch der Wetterpuk vorüber, so schwingt sich der Mond über die Wipfel der Kastanien, blinzelt tränenden Auges durchs Gezweige und seufzt mit herabgezogenen Mundwinkeln:

„Alle sind schon heimgegangen,
Ich allein noch wandle still,
Weil mein Herz, das sturmbewegte,
Nicht zur Ruhe kommen will.“ E. F.

mit 17 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zersplittert. Als Ersatzmänner die Herren: Johann Gartner mit 17 Stimmen, Josef Hierhammer mit 17, Julius Ortner mit 17, Franz Steinmaßl mit 16, Franz Nichernigg mit 16 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zersplittert.

ad 6. Aufnahmen in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung.

Referent Herr Stadtrat Adara Zeitlinger.

Es werden aufgenommen: Winkler Franz, Leitner Anna, Brachtl Felix, Auer Franz, Hopf Marie, Lindenhofner Karl, Wardegger Philipp, Pascher Jakob, Hafelsteiner Raimund, Leitner Karl, Wurm Alois, Klomer Michael, Dinghofer Adelheid, Spanring Engelbert, Wöhler Johanna, Duda Thomas, Reiter Fäzilia mit Ausnahme ihres ehelichen Sohnes Reiter Peter, Wagner Josef, Spreitzer Josef.

Die Aufnahme des Jaksch Johann wird abgelehnt, nachdem er einen zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalt nicht nachgewiesen hat.

Finanzsektion.

Referent Herr Gemeinderat Franz Steinmaßl ad 7. Ankauf des Stabes der Frau Marie Pankbauer.

Die Sektion beantragt, den Stadel um den Preis von 2000 K (zweitausend Kronen) anzukaufen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 8. Beitrag zur Pflasterung der Wienerstraße und der Weyrerstraße.

Nach längerer Wechsellrede wird der Antrag in folgender Fassung angenommen:

Die Stadtgemeinde leistet zur Pflasterung der Wienerstraße vom Wächterhause 18a bis zum Bahnhofplatz, d. i. bis zum Hause der Frau Puggruber, einen Beitrag von 4000 K (viertausend Kronen); dann für die restliche Pflasterung der Weyrerstraße von der Lugasse bis zur Brücke über den Schwarzbach, eines Teiles der Straßenstrecke vom Hause des Herrn Josef Nagel bis zur Schwarzbachbrücke, für welche Strecke sich die Stadtgemeinde zu einer Beitragsleistung von 4000 K (viertausend Kronen) verpflichtet hatte und für welche bereits ein Beitrag von 3000 K (dreitausend Kronen) geleistet wurde, die restlichen 1000 K (tausend Kronen), insgesamt also 5000 K (fünftausend Kronen), welcher Betrag nach Vollendung der Pflasterung beider Strecken auszufolgen ist.

ad 9. Antrag des Stadtrates auf Feststellung eines Wagenpauisches für den leitenden Arzt des Jubiläums-Krankenhauses.

Die Dringlichkeit für den Antrag wird beantragt und beschlossen.

Der Antrag lautet: Ab 1. Juni 1911 wird dem leitenden Arzte ein Wagenpauische von jährlich 600 K festgesetzt, welches in monatlichen Dekursraten auszuzahlen ist.

Der Antrag wird angenommen.

ad 10. Verkauf des ehemaligen Absonderungshauses im Patertale.

Die dringliche Behandlung wird beantragt und beschlossen.

Die Finanzsektion beantragt: Die Stadtgemeinde verkauft das ehemalige Absonderungshaus samt dem umliegenden ausgeheckten Grunde im Offertwege. Die bestehende Wasserleitung ist aufzulassen, von der Stadt-

gemeinde ein Ziehbrunnen herzustellen und die Senkgrube vor Einlauf von Tagwässern zu sichern.

Gemeinderat Dr. Theodor Freiherr v. Plenker spricht sich gegen den Antrag aus wegen der hohen Kosten, die eine Brunnenherstellung veranlassen würde und beantragt, das Wasser bakteriologisch untersuchen zu lassen, den Brunnenkasten neu herzustellen und dadurch zu verhindern, daß Tagwässer in die Brunnenstube gelangen.

Stadtrat v. Henneberg spricht sich gleichfalls gegen die Herstellung eines teuren Ziehbrunnens aus.

Gemeinderat Dr. Steindl spricht seine Ansicht dahin aus, daß sehr leicht Wasser gefunden werden müsse und ein Schlagbrunnen ohne große Kosten hergestellt werden könnte.

Nach längerer Wechsellrede wird der Antrag des Gemeinderates Dr. v. Plenker angenommen.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr.

Die Einberufung des Reichsrates.

Durch kaiserliches Patent vom 3. Juli 1911 wurde der Reichsrat auf Montag den 17. Juli l. J. einberufen.

Im Abgeordnetenhaus werden nach Einführung des Alterspräsidenten in seine Funktion zunächst die Abgeordneten die Angelobung leisten. Dann wird der Alterspräsident dem Hause die Mitteilung machen, daß die feierliche Eröffnung des Reichsrates durch Seine Majestät den Kaiser am Dienstag den 18. d. M. in der Hofburg erfolgen wird.

Im Herrenhause wird in der Eröffnungssitzung der Ministerpräsident die Mitglieder des Präsidiums, deren Ernennung neu vollzogen wird, vorstellen und sodann die Mitteilung von der feierlichen Eröffnung des Reichsrates machen, worauf die Konstituierungsarbeiten vorgenommen werden.

Nach der Konstituierung der beiden Häuser wird der Ministerpräsident sein Programm entwickeln, woran sich eine längere Debatte knüpfen dürfte. Als Regierungsvorlagen werden dem Abgeordnetenhaus zunächst zugehen die seit seiner Auflösung erlassenen § 14-Verordnungen, eine Vorlage, betreffend die Verlängerung des Bankprovisoriums, die Vorlage betreffend die Erziehung einer italienischen Rechtsfakultät. Desgleichen dürften in der Sommeression auch die Wahlen in die Delegation vorgenommen werden.

Allgemein heißt es, daß der Reichsrat bis zum 5. August zusammen sein wird. Eine Vertagung dürfte dann nicht stattfinden, sondern bloß eine Unterbrechung, die jedoch nicht von langer Dauer sein wird.

Für die Arbeitskraft der ungarischen Auswanderer.

„Der Mensch ist das größte Kapital.“ Eines Beweises bedarf dieser Satz heute wohl nicht mehr, aber wie gering wird dieses Kapital heute noch geschätzt. Die alljährlichen Auswanderungen aus Oesterreich-Ungarn geben das traurigste Beispiel, den erschütterndsten Beweis dafür.

Die ungarische Regierung ist nun daran, diesen Auswanderungen ein Ziel zu setzen oder sie nach Möglichkeit zu vermindern. Das ungarische Projekt der Gründung einer Parzellierungsbank soll das landsflüchtige Volk allmählich bodenständig machen. So schwach bevölkert Ungarn auch ist, befindet sich das Land in festen Händen. Von den Guts- und Großgrundbesitzern sollen nun Landesstrecken zum Zwecke der Parzellierung und Besiedelung angekauft werden. Welchen Anteil die Regierung von den reichen Fideikommißbesitzern zu erwerben imstande sein wird, darüber werden wohl sehr schwierige Verhandlungen eingeleitet werden müssen.

Unter derselben Landsucht wie Ungarn leidet auch Oesterreich. Böhmen allein stellt ein jährliches Auswandererkontingent von einigen tausend Köpfen. Kärnten, Krain, Istrien und noch mehr Dalmatien stehen mit nicht minder gewaltigen Ziffern in unserer Auswandererstatistik, und wie viel Menschenglück könnten alle diese Auswanderer auf der heimatischen Scholle genießen, um wie viel mehr könnte sich der allgemeine Wohlstand heben, wenn die Arbeits- und Produktionskraft so vieler tausend Menschen in der Heimat bliebe.

Was ist's denn, was Frankreich so unermesslich reich und produktiv gemacht hat, was den Patriotismus der Franzosen so unergleichlich befestigt hat? Es ist die Bodenständigkeit seiner Bevölkerung in allen Klassen.

Die ungarische Regierung gründet mit einem Kapital von 15 Millionen Kronen eine Anstalt, deren Aufgabe die Parzellierung von Realbesitz zum Zwecke von Neuanstellungen ist. Von dem Gründungskapitale können höchstens 10 Millionen Kronen dem Eigentümer, der Anstalt, überlassen werden, rund 8 Millionen Kronen der Geschäftsanteile der Anstalt können zur allgemeinen Zeichnung aufgelegt werden. Die Kosten der Leitung der Anstalt sind aus dem Zinsenertragnis der Anstaltsfonds zu decken. Die technischen Parzellierungs- und Anstellungsarbeiten werden von den Organen des Ackerbauministeriums kostenfrei durchgeführt.

Gesetzt nun den Fall, auch in Oesterreich könnte sich die Regierung zu gleicher Tat aufschwingen. Es würden davon nicht bloß das Landvolk, sondern auch die Städte profitieren. Die Versorgung der letzteren mit Lebensmitteln würde in hinreichenderem Maße und ohne agrarische Wucherpreise geschehen, und der größere Wohlstand der Landleute würde sich für Handel, Industrie und Gewerbe zu einer reichen Segensquelle gestalten.

Leider geht bei uns in Oesterreich vorderhand noch der umgekehrte Zug. Bauerngüter verschwinden, da die reichen Großgrundbesitzer fortwährend ihre Forst- und Jagdbarkeiten erweitern, was das rasche Schwinden des bäuerlichen Wohlstandes zur Folge hat.

Soll Ungarn mit seiner Sozialpolitik uns überflügeln, uns beschämen? Bei uns steht ein Sozialversicherungsgesetz eben in Beratung, über dessen Verkehrtheit alles nur erstaunt, wenn nicht gar empört ist. Man belastet bei uns nur immer die ohnehin bereits zumeist Belasteten. Wo ist der helle Geist, der uns aus dieser einseitigen, ausbeuterischen Sumpferwirtschaft befreit?

Gefährlicher Adlerfang.

Ein Mitarbeiter der „Nazione“ nahm dieser Tage an einer Expedition auf den Monte Corfino (1700 Meter)

Auf Helmsbruck angelangt, fanden sie den Vater noch lebend, aber bereits in Agonie. Er hatte sich eine Lungenentzündung zugezogen, der sein geschwächter Körper nicht zu widerstehen vermochte, und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Nun war Harald der Besitzer des Rittergutes Helmsbruck und des großen Rabenaufschens Vermögens geworden, aber seine düstere Gemütsstimmung verließ ihn nicht.

Frau Marianne wurde durch diese seelische Depression ihres Gatten sehr beunruhigt.

„Ermanne dich und fasse frischen Lebensmut!“ sagte sie einige Tage nach dem Begräbnis seines Vaters zu Harald. „Dein Schmerz darf nicht so weit gehen, daß du die Pflichten gegen die Lebenden vergißt. Nimm die Verwaltung des Gutes mit Energie in deine Hand und suche in der Arbeit Trost und Zerstreuung. Das ist sicher auch im Sinne deines verstorbenen Vaters, der sein ganzes Leben lang kein Kopfhänger gewesen ist.“

„Ich kann mich mit dem Gedanken nicht vertraut machen, ein ganzes, volles Trauerjahr in dieser trostlosen Einsamkeit zu verleben,“ sagte Harald verzweifelt.

Erstaunt sah ihn seine junge Gattin an.

„Muß dir die Einsamkeit nicht gerade jetzt ein Bedürfnis sein, lieber Harald?“

„Nein,“ erwiderte Harald rasch. „Ich hasse die Einsamkeit, ich kann sie nicht mehr ertragen. Sie ist mir wie eine Mahnung an die Schatten des Todes.“

„Ich verstehe dich nicht,“ sagte Frau Marianne kopfschüttelnd. „Kann denn zwischen zwei Menschen, die so jung verheiratet sind und einander lieb haben, überhaupt Einsamkeit herrschen? Ich habe das Gefühl, als müßtest du gerade jetzt die Befreiung vom Zwange gesellschaftlicher Verpflichtungen als eine Wohltat empfinden. Die strenge Zurückgezogenheit der Trauerzeit soll dazu beitragen, unser Zusammenleben noch inniger zu gestalten.“

Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Coronh.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Die Ansichten über Storks Schuld sind geteilt,“ meinte Erhard. „Wenn es einmal zu einem Wieder- ausnahmeverfahren kommen sollte, so wäre es ja nicht ausgeschlossen, daß der Hufschmied wieder zu Ehren kommt. Und dann —“

„Das wird nie der Fall werden,“ unterbrach ihn der Vater höhnisch. „Wenn du so unvernünftig gewesen sein solltest, dem Mädchen ein Eheversprechen zu geben, so hat das unter den jetzigen Umständen keine Gültigkeit mehr. Sollte aber das Mädchen dennoch Ansprüche an dich stellen, so bin ich nicht abgeneigt, sie mit einer Geldsumme abzufinden.“

„Vater!“ schrie Erhard auf. „Du verkennst Hannis Charakter vollständig, wenn du glaubst, daß sie andere Ansprüche an mich stellen könnte als solche, die sie aus dem Gefühl herleitet.“

„Willst du damit sagen, daß deine Beziehungen zu dem Mädchen fortbestehen, willst du mir den Gehorsam verweigern?“

Der Steinmetz hatte sich erhoben, und in vorgebeugter Haltung trat er dem Sohne gegenüber, in dessen Augen es trotzig aufflammte.

Aber diese Aeußerung eines energischen Willens erlosch schnell wieder in Erhard. Von frühesten Kindheit an unbedingte Unterordnung unter dem väterlichen Willen gewöhnt, hatte Erhard auch jetzt nicht die Kraft, für Hanni einzutreten.

Er erhob sich schweigend und suchte sein Zimmer auf.

11. Kapitel.

Das neuermählte Paar weilte auf der Hochzeitsreise. Ständig auf der Jagd nach Zerstreuungen, gönnte

Harald sich und seiner jungen Frau kaum flüchtige Raft und Ruhe.

Sein Lachen und seine Fröhlichkeit waren gezwungen, so daß ihn seine junge Gattin oft mit Sorge betrachtete.

Harald überhäufte sie mit Beweisen seiner Liebe und doch wurde ihr oft so unbeschreiblich bange in seiner Nähe, ohne daß sie sich diese sonderbare Unruhe zu erklären wußte.

Einen jähren und traurigen Abschluß fand die Hochzeitsreise des jungen Paares, als Harald kurz nach seinem Eintreffen in Florenz, wo er mehrere Wochen zu verweilen gedachte, eine Depesche seiner Mutter erhielt:

„Kommt sofort zurück; Vater schwer erkrankt. Keine Stunde zu verlieren!“

Trotzdem Harald bei dem kränklichen Zustand seines Vaters seit Monaten auf eine solche Nachricht gefaßt sein mußte, war er doch völlig niedergebroschen, und Marianne hatte Mühe, ihn aufzurichten.

„Das Verhältnis zwischen mir und meinem Vater,“ sagte er traurig, „war nicht immer wie es sein sollte, und deshalb empfinde ich den bevorstehenden Verlust doppelt schmerzlich. Ich ahnte es, daß die Luft auf Helmsbruck meinem Vater verderblich sein würde. Es liegt ein Verhängnis über diesem Schloß, das sich an jeden Besitzer zu klammern scheint. Mir graut davor, wenn ich das Erbe meines Vaters antreten muß.“

Marianne suchte ihm diese düsteren Gedanken, die ihr als eine Eingebung seines überreizten Zustandes erschienen, auszureden, hatte aber damit nicht viel Glück.

„Vielleicht ist die Natur deines Vaters doch widerstandsfähiger, als die Aerzte annehmen,“ sagte sie tröstend. „Für den Augenblick ist es nur Selbstquälerei, sich nutzlosen Grübeleien hinzugeben.“

Frau Marianne beschleunigte und überwachte alle Vorbereitungen zur Rückkehr, die noch am selben Tage angetreten wurde.

in der Garfagnana (so heißt die obere Talschaft des Serchio) teil, um einem Adlersfang beizuwohnen: es sollten zwei junge Adler aus dem Horst genommen werden. Die Adlereltern hatten, um ihre Jungen zu füttern, aus den Gehöften der Umgegend Hühner und kleine Lämmer entführt, und man fürchtete, daß sie auch kleine Kinder weg-schleppen könnten. Das Nest, ein Bündel Reisig, befand sich in der Höhlung eines breiten Bergspalts.

„Wir hatten mit uns,“ so erzählt der Journalist, „einen mutigen Bergschluchtenkenner aus Carrara, einen gewissen Dreite Niccolini. Dieser ließ sich ins Leere hinunter; er war angefeilt an einem starken Hanfstrick, dessen Ende von drei auf dem Gipfel des Berges versteckten Begleitern gehalten wurde; der Strick geht immer tiefer hinunter, während Dreite den Abstieg leitet; dann setzt Dreite einen Fuß in den Bergspalt und beugt sich über das Nest; wir sehen ihn mit den beiden jungen Aaren, die zu einem Wohnungswechsel wenig geneigt zu sein scheinen, einen raschen Kampf kämpfen; und wie wenn die Aufregung, in der wir uns befinden, noch nicht groß genug wäre, ruft uns ein Freund von oben zu: „Der Adler! Der Adler!“ wir erheben unsere Augen und sehen in der Tat hoch oben den Adler kreisen; es ist ein Augenblick angstvoller Spannung, die Freunde nehmen das Gewehr in den Arm und warten, während ihnen das Herz höher schlägt, auf den Moment, in welchem der Adler niederschleusen wird.“

Dreite, der gemerkt, was sich da oben zuträgt, steckt die beiden jungen Adler in einen mitgenommenen Sack und läßt uns neue Angstschaue durchmachen: er bindet sich von dem Strick, der ihn hält, los. Wie wir diesen Mann über den Abgrund hängen sehen, mit einem Fuß im Bergspalt und mit einer Hand am Strick, erstarrt uns das Blut in den Adern; aber es ist nur ein Augenblick: Dreite bindet jetzt den Sack an das Ende des Strickes und klettert dann frei an dem Seil in die Höhe, wie wenn es sich um eine Turnübung handelte; so gelangte er rasch wie ein Eichhörnchen auf den Gipfel des Berges.

Der Adler hatte sich glücklicherweise entfernt. Eine halbe Stunde später wurde, da wir alle heil und gesund unten waren, das große Ereignis in Trinksprüchen gefeiert.“

Eigenberichte

Curatsfeld. Sonntag den 2. d. M. fand in Amstetten die erste Bezirksversammlung der Bienenzüchter-Zweigvereine der politischen Bezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs statt. Die Vereine Amstetten, Alsbach, Curatsfeld, Rematen, Ded, Stefanshart, Strengberg, Seitenstetten, Waidhofen und Ybbitz hatten eine große Zahl von Delegierten entsendet, auch aus den Nachbarbezirken Pöchlarn waren Vertreter gekommen. Aus Wien waren 3 Herren der Vereinsleitung erschienen und zwar Herr Vizepräsident J. Trilety, Herr Redakteur A. Alfonsus und Herr Kanzleileiter J. Proßer. Herr L. Resch, Obmann des Zweigvereines Amstetten, begrüßte im Namen seines Vereines die Versammlung und besprach in Kürze, wo der Gedanke, Bezirksversammlungen abzuhalten, entstanden und hat, einen Vorsitzenden, sowie einen Schriftführer für diese Versammlung zu wählen. Ueber Vorschlag des Herrn Pechaczek (Curatsfeld) wurde Herr L. Resch zum Obmann und Herr J. Proßer zum Schriftführer

gewählt. Sodann ergriff Herr Trilety (Wien) das Wort, überbrachte der Versammlung die besten Grüße der Zentralleitung und wünschte ihr eine gedeihliche Förderung der heimischen Bienenzucht. Er sprach ferner über das neue n.-ö. Bienenzuchtgesetz und schilderte die größten Härten desselben und schloß mit dem Wunsche, daß Vieles in diesem Gesetze noch abgeändert werden möge. Hierauf hielt Herr Alfonsus einen Vortrag über „Die Notwendigkeit der Erneuerung der Königin“. Sodann folgte ein Vortrag des Herrn Wanderlehrers Pechaczek über: „Wie kommen wir zu einer leistungsfähigen Bienenraße?“ Reicher Beifall lohnte die Redner. In der Debatte über diese Vorträge sprachen die Herren: Insprucker (Seitenstetten), Hesperstorfer (Rematen), Zemsky (Amstetten). Zu dem Punkte „Honigpreis“, über den Herr Pechaczek referierte, sprachen viele Delegierte, besonders eingehend Herr Wegscheider (Waidhofen). Es wurde ein Minimalpreis beim Detailverkauf festgesetzt, unter welchen kein Vereinsmitglied herabgehen darf und es soll streng darauf gesehen werden, daß nur echter Schleuderhonig zum Verkauf gelangt und mit den Vereinshoniggläsern von Nichtmitgliedern kein Mißbrauch getrieben wird. Bei dem Punkte: „Ist es wünschenswert, daß eine solche Bezirksversammlung jährlich abgehalten wird?“ wurde mit großer Lebhaftigkeit die Abhaltung verlangt und beschloßen, im nächsten Jahre Anfang Juli eine solche Versammlung in Waidhofen a. d. Ybbs abzuhalten. Herr Pechaczek gab Anregungen zum gemeinsamen Ankauf von Honiggläsern, Kristallzucker für die Herbstfütterung und wie der Einfuhr fremder Bienenschwärme abgeholfen werden könne. Ferner regte er an, den n.-ö. Landeskulturrat zu bitten, auch den Ankauf honigspendender Bäume und Samen von Honigpflanzen zu subventionieren, um so eine Verbesserung der Bienenweide zu erzielen. Sodann beantwortete er mehrere die Organisation betreffende Anfragen. Herr Vorsitzender Resch schloß dann mit kurzen Dankesworten die 1. Bezirksversammlung mit einem „Frohes Wiedersehen in Waidhofen“. Während viele Teilnehmer den großen Bienenstand des Herrn Buchali besichtigten, blieben die Andern noch in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Wieselburg. (Eilbotenlauf Ybbs-Rienberg-Gaming.) Der 5. Bezirk des Ostmark-Turngawes führte am 28. Juni einen Eilbotenlauf von Ybbs nach Rienberg-Gaming durch, an dem sich die Turnvereine von Gaming, Pöchlarn, Burgstall, Scheibbs, Wieselburg und Ybbs mit zusammen 156 Läufern beteiligten. Diese waren auf der bei 40 Kilometer langen Strecke so verteilt, daß jeder Läufer ungefähr 250 Meter zurückzulegen hatte. Die Turner sollten auf diese Weise eine Nachricht von Ybbs nach Gaming befördern. Der erste Läufer lief mit der Nachricht (Stafette) um 12 Uhr 30 Minuten von Ybbs ab. Um 2 Uhr 7 Minuten gelangte diese nach Rienberg-Gaming. Es wurde also die ganze Strecke in 1 Stunde 37 Minuten durchgemessen, eine Geschwindigkeit, die zu erreichen keinem Radfahrer möglich ist.

Nach beendetem Lauf versammelten sich die Turner in Rienberg und marschierten von dort beim Absingen frischer Turnerlieder nach Gaming, wo sie von der Musikkapelle erwartet wurden. Mit klingendem Spiel zog die frohgemute Schar in Gaming ein. In Herrn Höllrigl's Saale wurden die Turner vom Sprecher des Turnvereines Gaming, Herrn Mandl aufs herzlichste begrüßt. Sodann

wurde von ihm das vom Turnverein Ybbs an den Turnverein Gaming gerichtete und durch die Stafettenpost beförderte Schreiben verlesen. Brausende Heilrufe folgten dieser Mitteilung.

Die Herren Altneder und Nacal aus Wieselburg berichteten hierauf über den durchgeführten Eilbotenlauf und die Vorbereitung zu denselben und hoben hervor, daß die Turner mit Recht auf den schönen Erfolg stolz sein können, da dieser nur durch tüchtiges Zusammenarbeiten der Vereine und größte Pünktlichkeit und Strammheit jedes einzelnen Läufers ermöglicht wurde. Herr Anhalt gab seiner Freude über die turnerische Prachtleistung, als welche der Lauf mit Recht bezeichnet werden kann, Ausdruck. Herr Bezirksarzt Josef Beck aus Wieselburg verdiente sich besonderen Dank dadurch, daß er die ganze Strecke mit einem Motorrad abfuhr und die Läufer auf die nachkommende Stafette aufmerksam machte. Später wurden noch mehrere Turnspiele auf einer herrlich gelegenen Wiese durchgeführt. Abends traf man sich wieder in Höllrigl's Saal. Das bekannte Gäminger Streichorchester erfreute die Anwesenden mit mehreren vorzüglich vorgetragenen Stücken.

Hat auch heute, da der elektrische Funke Nachrichten in früher ungeahnter Geschwindigkeit über die größten Strecken verbreitet, der Eilbotenlauf keinen praktischen Wert, so ist er doch als turnerische Uebung hoch einzuschätzen; denn er fordert von allen strammes Zusammenarbeiten, von jedem einzelnen Turner aber größte Pünktlichkeit, Ausdauer und Selbstüberwindung. Mühte doch mancher Läufer sein Mittagessen hintenlassen, um zur rechten Zeit auf seinem Posten zu sein, sodann auf staubiger Straße, in heißer Sonnenglut harren bis die Stafette zu ihm gelangte und dann erst im schnellsten Lauf die ihm zugemessene Strecke durchzueilen.

Jeder muß sein Bestes tun, ohne daß seine Leistung hervortrete; sie geht auf im Gesamterfolg. So lernt der Turner sich einem Ganzen einzuordnen, sein eigenes Ich zurückzustellen, um der Sache, welcher er dient, zum Erfolg zu helfen. Hierin unterscheidet sich das Turnen vorteilhaft vom Sport, der vielfach nur rücksichtslose Ichnaturen großzieht, die alles ihrem Erfolg unterordnen, ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit, ja meist auch ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit, nur das Ziel im Auge, ihre Leistung auf das höchste Maß hinaufzuschrauben. Auch wir Turner fordern größtmögliche Entfaltung der Kräfte des Einzelwesens, jedoch nicht um seiner selbst willen, sondern um für unser im harten Kampfe stehendes Volk Kerntuppen zu schaffen. Nur wenn wir in dem Sinne in den Turnvereinen arbeiten, können wir uns rühmen, den Turngedanken unseres großen Meisters Jahn richtig erfaßt zu haben.

Mauer-Dehling. (Familienabend.) Samstag den 8. Juli 1911 unternimmt die Enzenkirchner Liedertafel aus Linz eine Sängerschaft nach Mauer-Dehling und veranstaltet zu Gunsten der Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines einen Familienabend in Herrn Karl Sengstbratls Gasthof mit nachstehender Vortragsordnung. 1. Prolog von Dr. Schubert. 2. „Frühling am Rhein“ von Brev. 3. Klavier-vorträge von Herrn Kubalek. 4. „Landsknechtlieder“ von R. Mader. 5. Liedervortrag von Herrn Obermaier. 6. „So weit“ von Engelsberg. 7. a) „Sandmännchen“ von Ernst Schmid; b) „In einem

Harald schwang liebevoll seinen Arm um seine Frau. „Du sollst mich nicht falsch beurteilen,“ sagte er. „Das Besimmen mit dir ist mir ein tiefes Lebensbedürfnis und mein einziges Glück. Dennoch kann ich die Gedanken an das, was sich in diesem Schlosse einst abgespielt hat, nicht bannen, und ich fürchte, daß die kommenden, stillen Monate meinen Gemütszustand verschlimmern werden. Wäre ich nicht durch meine Verpflichtungen hier als Gutsherr festgehalten, so würde ich am liebsten mit dir eine größere Reise antreten.“

„Harald, ich verstehe dich nicht! Weshalb sollen wir denn hier nicht ebenso glücklich sein als anderwärts?“

„Ich habe in diesen Tagen in der Chronik des Schlosses geblättert,“ sagte Harald und seine Augen nahmen einen verzweifelten Ausdruck an. „Nur wenige Besitzer Helmsbrucks starben als zufriedene Menschen. Die meisten verfolgte das Unheil. Es wird auch mich nicht verschonen.“

Marianne sah ihren Mann erstaunt an. „Für so abergläubisch hätte ich dich nicht gehalten,“ sagte sie ermunternd. „An diesem herrlichen Stückchen Erde haftet sicher kein Fluch. Wir wollen arbeiten und Segen um uns verbreiten.“

„Das wäre ein schöner Gedanke,“ meinte Harald, „wenn man das Bild der Vergangenheit aus dem Gedächtnis löschen könnte.“

„Was kümmert dich die Vergangenheit, da die Gegenwart schön und die Zukunft licht und klar vor uns liegt?“

Ein kurzes Schweigen entstand, dann sagte Harald erleichtert aufatmend:

„Du hast recht, Marianne. Warum bin ich ein solcher Tor, mich selbst zu quälen und nicht dankbar hinzunehmen, was mir das Leben bietet? Ich will versuchen, ein anderer zu werden und mich zu beherrschen. Ich will nicht eher ruhen, als bis Helmsbruck unter meiner Leitung zu einer Musterwirtschaft geworden ist, von der die ganze Nachbarschaft sprechen soll. Mein

schönster Lohn aber wird es sein, wenn ich nach getanem Tageswerk zu dir heimkehre und bei dir Frieden finde.“

„Ich will soviel Sonnenschein um dich verbreiten, daß du den alten Familienbesitz noch recht lieb gewinnen sollst,“ sagte Marianne zuversichtlich.

Harald riß sie in die Arme. „Wo du bist, da müssen alle Schatten weichen,“ sagte er erleichtert. „Um deinetwillen werde ich den Kampf mit den dunklen Mächten des Schicksals mutig aufnehmen!“

* * *

Haralds Mutter siedelte nach Ablauf des Trauerjahres nach Wien über. Frau von Rabenau hatte sich in Helmsbruck, für das sie von Anfang an keine Zuneigung empfunden hatte, nach dem Tode ihres Gatten völlig vereinsamt gefühlt. Ihre Schwiegertochter hatte zwar im Verein mit Harald alles aufgeboten, um sie zu zertreuen, doch sie war zu feinfühlig, um nicht zu empfinden, daß sie auf dem Schloß, das nun eine neue Herrin hatte, keine Lücke mehr auszufüllen hatte, so zog sie es vor, ihren Lebensabend in der Kaiserstadt, zu der sie manche Beziehungen hatte, zu verbringen.

Harald sah seine Mutter sehr ungern scheiden. Einige Zeit vor ihrer Abreise wurde dem jungen Paare ein Kind geboren, ein zartes Mädchen, dessen Geburt der Mutter beinahe das Leben gekostet hätte. Wie eine kleine, welke Rosenknospe sah das schwächliche Kind in seiner kostbaren Wiege aus.

Harald hatte wenig Freude an dem kränklichen Geschöpfchen, um so inniger hing die Mutter an ihrem erstem Kinde.

Gerade weil das kleine Wesen so hilfsbedürftig war, hätte sie Tag und Nacht die Hände darüber breiten mögen. Stets war sie von Unruhe ergriffen, wenn sie nicht bei ihrem Töchterchen weilen konnte.

Harald aber riß seine Frau, sobald sie sich erholt hatte, in den tollsten Strudel der Geselligkeit hinein und konnte sehr ungehalten werden, wenn sie sich ihres Kindes

megen von den gesellschaftlichen Pflichten zu entziehen suchte. Es schien fast, als wäre Harald eifersüchtig auf sein eigenes Kind.

„Begriffst du denn nicht, daß ich in dem Kinde dich über alles liebe?“ sagte ihm Marianne, als er sich darüber beklagte, daß sie ihn jetzt so vernachlässige.

„Ich liebe mein Kind ebenfalls,“ erwiderte er vorwurfsvoll. „Aber deine Liebe gehört in der ersten Linie mir. Ich habe viel durchmachen müssen, ehe ich dich erungen habe, und um so berechtigter ist auch mein Wunsch, mir deine ganze Liebe zu erhalten. Unser Kind hat eine zuverlässige Wärterin, genügt sie nicht, so nimm zu ihrer Unterstützung noch weiteres Personal hinzu.“

„Harald! Ein ganzes Heer bezahlter Personen wiegt die Liebe einer Mutter nicht auf.“

„Trotzdem habe ich als Gatte das Recht, zu fordern, daß du mehr Rücksicht auf mich nimmst,“ antwortete Harald gereizt.

„Wie aufgeregt und empfindlich du geworden bist!“ sagte Frau Marianne mit einem besorgten Blick auf ihren Gatten. „Was quält dich, daß du dich so verändert hast? Ich habe schon oft darüber nachgedacht, ob ich die Schuld trage, doch ich finde nichts, was dir die Ursache zu einer Verbitterung gegen mich geben könnte.“

„Ich sagte es dir ja schon,“ meinte Harald etwas freundlicher, „ich nehme nicht mehr den ersten Platz in deinem Herzen ein, er gehört jetzt deinem Kinde.“

„Mißgönntst du dem armen Kinde die Mutterliebe? Müßttest du mir nicht selbst Vorwürfe machen, wenn ich Ilse fremden Leuten überlassen würde? Sie bedarf meiner!“

„Und bedarf ich deiner nicht? Du weißt, daß ich die Geselligkeit brauche, um mich zu zertreuen. Verlangst du von mir, daß ich dich beständig in der Kinderstube lasse, so verleidest du mir mein eigenes Heim, und du kannst es mir nicht verdenken, wenn ich auswärts Zerstreuung suche.“

(Fortsetzung folgt.)

kühlen Grunde" von Fr. Silcher. 8. Humoristische Vorträge von Herrn Franz Resl. 9. „Vergangene Zeit.“ 10. „Der fidele Lumpensammler“, vortragen von Herrn Rabas. 11. „Heut' ist heut“ von Weinzierl. 12. „Deutsches Freiheitslied“ von Göttl.

Der Familienabend beginnt um 1/2 9 Uhr abends. Eintritt 60 Heller. Die Schulvereinsmitglieder werden ersucht, zu diesem schönen Abende recht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

St. Peter. (Bürgermeisterwahl.) Infolge freiwilliger Resignation durch schwere Erkrankung des langjährigen und kürzlich verstorbenen Bürgermeisters von St. Peter in der Au, Johann Schadauer, Besitzer zu Oberegg, fand nunmehr im Gemeindefestsaale die Wahl eines neuen Bürgermeisters statt. Als solcher wurde einstimmig der bisherige erste Gemeinderat Franz Halbmayer, Besitzer des Gutes Almöfen in Meilersdorf gewählt.

Wien. (Wahlen in den Vorstand der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich.) Im laufenden Jahre gelangen zur Wahl in den Vorstand die Vertreter folgender Wahlkategorien:

Wahlkategorie II: Eisenbahnen, Hüttenwerke und deren Nebenbetriebe, Bergwerke auf nicht vorbehaltene Mineralien, Metallverarbeitung (mit Ausnahme der Eisen- und Stahlschleifereien, Hammer- und Zeugschmieden, Huf- und Wagenschmieden und Metalldrehereien), dann Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate (ausschließlich der Aufzüge mit Motorenbetrieb und Dampfbetrieb, bezw. elektrischer Betrieb für verschiedene Zwecke).

Wahlkategorie V: Textilindustrie, Bekleidung, Warenlager- und Lagerhaus-Unternehmungen, Niederlagen von Textil-, Konfektions-, Kolonial- u. dgl. Waren, Träger- und Schwereisenlager, Theater.

Wahlkategorie VI: Holz- und Schnitzstoffe, Transport zu Land und zu Wasser, Kraftfahrzeuge, Holz- und Kohlenlager, Kellereien, Flaschenbierfüllung, Hotels und Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Eisen- und Stahlschleifereien, Hammer- und Zeugschmieden, Huf- und Wagenschmieden und Metalldrehereien, Aufzüge mit Motorenbetrieb und Dampfbetrieb, bezw. elektrischer Betrieb für verschiedene Zwecke.

Als Wahltag wurde Sonntag der 8. Oktober 1911, als Wahlort das Bureau der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien I., Schottenbastei 10, festgesetzt.

Die Stimmzettel, welche die näheren Bestimmungen bezüglich des Wahlrechtes, der Ausübung desselben und des Wahlverfahrens enthalten, sind von der Wahlkommission zu verlangen. Ohne ein solches Verlangen werden Stimmzettel nicht ausgesandt. Ebenso unterbleibt die Zusendung der Aufforderung zur Durchführung der Wahl des Vertrauensmannes der wahlberechtigten Versicherten.

Der Unternehmer hat über Verlangen eines oder mehrerer wahlberechtigten Versicherten seines Betriebes die Wahlversammlung der Versicherten zur Wahl des Vertrauensmannes einzuberufen und zu leiten. Ueber die wahlberechtigten Betriebe wird in der Anstalt ein Kataster geführt, in welchen die Wähler, bezw. die gehörig legitimierten Vertreter der zuständigen Interessentenvereinigungen (gewerbliche Genossenschaften, Wahlkomitees etc.) bis zum Wahltag innerhalb der Amtsstunden (8-3 Uhr) Einsicht nehmen können.

Mittweida. (Sonnwendfeier der deutsch-österreich. Landsmannschaft „Ostmark“ und T.-B. „Concordia“.) Das Kartell der deutsch-österreich. Landsmannschaft „Ostmark“ und T.-B. „Concordia“ veranstaltete unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Hofrates P. Dr. Anton Ohorn aus Chemnitz am Sonnabend den 24. Juni l. J. im Etablissement „Kaiserhof“ in Erlau bei Mittweida eine Sonnwendfeier, die sich einer außergewöhnlich starken Beteiligung erfreute. Nachdem Herr cand. ing. R. Beifus die Festversammlung mit herzlichen Worten begrüßte und für ihre Unterstützung dankte, erfolgte die Festrede des Herrn Hofrates Dr. Ohorn. Der bekannte Vorkämpfer des Deutschtums in Oesterreich schilderte in lebendiger Weise die Not der deutschen Volksgenossen jenseits der grün-weißen Grenzpfähle, nachdem er ein geschichtliches Bild des Deutschtums in Oesterreich gegeben hatte. Nur unermüdete Opferwilligkeit könne den erbitterten Kampf zu einem erfolgreichen Ende führen, und so möge man die Sonnwendfeier als Ruffeuer um Hilfe in der nationalen Bedrängnis betrachten. Herr Hofrat Ohorn wurde für seine begeisterten Ausführungen stürmischer Beifall zuteil. Nach der Festrede entzündete man in der Nähe des Festlokales ein riesiges Sonnwendfeuer, bei dessen lodernden Flammen, aus hunderten von Kehlen gesungen, das Sonnwendlied erscholl. Nach Abzingen des Bismarckliedes sprach noch im Namen des Bundes der Deutschösterreicher im Deutschen Reich Herr Bundesobmann Ritschel aus Chemnitz und wies in beredten Worten auf die Tätigkeit und den Opfermut unserer Landsleute hin.

Ein Konzert der Chemnitzer sächsischen Uhlankapelle Nr. 21 mit darauffolgendem Ball hielt die Versammlung bis zu früher Morgenstunde beisammen. Der namhafte Reinertrag wurde zur Unterstützung der hartbedrängten Deutschösterreicher verwendet. Heil!

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“ nur die erste! — schwarz, weiß und färbig, von K 1.35 per Meter an für Blouzen und Roben. Franco und schon vorzollt i 8 Haus geliefert. Reiche Muster- auswahl umgehend. **Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.**

Eine Dame

welche auf ihre gesunde Da pflege hält, speziell Sommerproben ver- treiben, ist eine zarte weiche Haut und we ße Teint erlangen un erhalten will, wäscht sich nur mit

Steckenpferd- Lilienmilchseife

(Marke St eckenpferd von Bergmann & Co., Berlin a. G. Das Seife zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

Dr. Werner's

Kur- u. Wasserheilanstalt

für alle inneren und Nervenkrankheiten.

(Geistesranke und Infektiöse ausgeschlossen!)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom-, Vierzellenbäder, Sauerstoff- perlbäder, Radiumbäder (Original-Joachims- taler Uranpfecherz), Vibration-massage, elektrische Behandlung, Heissluft-, Ataxie- behandlung, Diät, Mast- und Entfettungs- kuren, Dampfkastenbäder etc.

Wannenbäder täglich jederzeit.

Vormittags K 1.40, nachmittags K 1.20.

Seit Jahrhunderten bekannt

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**



als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets rein und bewährt!



Die schönsten Ferkel

die kräftigsten Säuger, die fruchtbarsten Saußschweine, die ergeblichsten Mastschweine von bester Qualität werden in kürzester Zeit und mit billigerem Futtermittel als sonst durch Beifütterung von Fattinger's bestem „Lucullus“

„LUCULLUS“

erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bezeugen. Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“ bewirken 1 kg Lebendgewichtszunahme. (Zu dem gleichen Ergebnis sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.)
Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das beste und billigste Kraftfutter für Säuger und Mastschweine. — Preis beider Sorten K 11.50 per 50 kg ab Fabrik

Tierfutterfabrik Fattinger & Co.

Ges. m. b. H., IZERSDORF bei WIEL.

Kunstpferdmarkt mit 300 ersten Preisen.

Gewissenhafte Händler und Agenten verkaufen an Stelle von Fattinger's echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Substituten.

Verkaufsstellen bei: J. Fattinger, Franz Roth, Karl Schönbacher, Franz Wagner.

P. I.

Wir beehren uns hiermit, unsere geehrten Kommit- tenten in Kenntnis zu setzen, daß die Wiener Bank- institute in der Zeit vom 1. Juli bis inklusive 23. September 1911 an **Samstagen die Kassaschalter** in ihren Wiener Zentralen für den Parteien- verkehr um **1 Uhr nachmittags**, die **Parteienbureau** und **Wechselstuben** in Wien um **3 Uhr nachmittags** schließen werden. Um in der abgekürzten Zeit den Geschäftsverkehr ohne Störung abwickeln zu können, er- suchen wir Banküberweisungen, Scheckerrläge, Inkasso- aufträge etc. für diese Samstage uns bis längstens Freitag vormittags 11 Uhr zukommen zu lassen, da wir bei späterem Einlangen die bezüglichen Manipulationen erst am nächsten Montag vornehmen können.

Indem wir bitten, hievon Kenntnis nehmen zu wollen, zeichnen wir hochachtungsvoll

k. k. Priv. Allgemeine Vereinsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Viele Hausfrauen

nehmen beim ersten Versuche von „Nacht- Franz Kaffee-Zusatz“ mit der „Kaffee- Mühle: zu viel; ein Drittel so viel denn von anderen Surrogaten genügt, um dem Kaffee eine schöne goldbraune Farbe und ausgezeichneten Geschmack zu verleihen.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben

ergaben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz** von Ad. J. Titze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbe- kraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kron- dorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern ver- wechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu be- achten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasen- leiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Haus- arzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebu bei den Herrn Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, 'r Güstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser- erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebu bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aas Waidhofen.

** **Matura.** Die mündlichen Maturitätsprüfungen an der hiesigen Landes-Oberrealschule finden am 12., 13., 14. und 15. Juli statt. Die anderen Schüler wurden bereits am Donnerstag den 5. Juli entlassen.

** **Schlußfeier.** Anlässlich des Schlußschlusses ver- anstalten die Lehrkörper der h. o. Volksschulen am 15. d. M. nach beendigtem Gottesdienste bei freiem Eintritt eine Schlußfeier in der städt. Turnhalle, bei welcher „Der Schwablen Heimkehr“ Lieber- spiel mit verbindenden Deklamationen von Franz Krin- ninger zur Aufführung gelangt. Zu dieser Schlußfeier werden die Eltern und Schulfreunde geziemend eingeladen.

Texte zum Viederspiel sind in der Turnhalle für 20 Heller erhältlich.

**** Jahreshauptversammlung.** Samstag den 8. Juli l. J. findet um 8 Uhr abends im Gartensalon des Gasthofes Johann Hammerschmid, untere Stadt, die Hauptversammlung des deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Neuwahlen. 3. Rede des Herrn Dr. Riegelhofer über wichtige Steuerfragen. 4. Allfälliges.

**** Südmark.** Der nächste Wanderabend findet Montag den 10. d. M. in Herrn Anton Ebners Gasthaus in Lahrendorf Nr. 3 statt. Die Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

**** Eröffnung des Zubaus zur Prochenberg-Hütte.** Am Sonntag den 9. d. M. findet die feierliche Eröffnung des Zubaus zur Prochenberg-Hütte der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs statt. Der Prochenberg ist von der Station Ybbsthalbahn auf gut markierten Wegen in 2 1/2 Stunden bequem zu besteigen, trägt auf seinem höchsten Gipfel eine vorzüglich bewirtschaftete Unterkunftshütte und bietet eine Rundschau, die bei der geringen Höhe des Berges (1123 M) geradezu großartig zu nennen ist. Die von Jahr zu Jahr sich steigende Besucherzahl veranlaßt die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs, einen Zubau aufzuführen, der nun vollendet ist und am 9. d. M. seiner Bestimmung übergeben wird.

**** Abschiedsfeier.** Montag den 17. Juli veranstalten die Abiturienten der hiesigen Landes-Oberrealschule im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ihre Abschiedsfeier. An die Aufführung der einaktigen Posse „Der Nachwächter“ von Theodor Körner wird sich ein Tanzkränzchen anschließen. Die Musik besorgt ein Linzer Streichorchester.

**** Blumentag.** Samstag den 1. Juli wurde auch hier ein Blumentag abgehalten, dessen Reinertragnis dem hiesigen Musik-Unterstützungs- und Verschönerungsverein, sowie der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines zufließt. Jeder der drei Vereine erhielt rund 307 Kronen. Eine große Anzahl junger Damen hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und fleißig ihre Margeriten verkauft. Sehr nett gestaltete sich der Korso beim Promenadekonzerte am Samstag abends.

**** Vom Blumentag.** Das Damenkomitee gibt seiner herzlichen Freude Ausdruck, daß das Ergebnis der Veranstaltung alle Erwartungen übertraf. Verkauft wurden über 6400 Blumen, die Einnahme betrug 1.026,54 K, die Auslagen für die Blumen 105,56 K, so daß ein Reinertragnis von 920,98 K erzielt wurde, wovon auf jeden der drei beteiligten Vereine 306,99 K entfielen und auch bereits ausgefolgt wurden. Dieser schöne Erfolg ist dem lebenswürdigen Entgegenkommen der Bewohner unseres Städtchens und den wertigen Sommergästen zu danken, ist aber besonders das Verdienst jener Mädchen, die sich so gern und freudig in den Dienst der guten Sache gestellt, denen keine Mühe zu groß und kein Weg zu weit war, um das Gelingen des Blumentages zu sichern. Ihnen Allen sei an dieser Stelle nochmals vom Damenkomitee der herzlichste Dank ausgesprochen.

**** Dank.** Die unterzeichneten Vereinsleitungen halten sich verpflichtet, dem hochgeehrten Damenkomitee für die gelungene, erfolgreiche Durchführung des am 1. und 2. d. M. stattgehabten Blumentages sowie für die gütige Zuwendung des ansehnlichen Reinertragnisses per 920,97 K, ferner den sehr geehrten Fräuleins, die den Verkauf der Blumen in so ausgezeichnete Weise besorgten, für die damit verbundenen Mühen und Opfer den herzlichsten Dank auszudrücken. Die Leitungen der Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines, des Verschönerungsvereines und des Musikunterstützungsvereines.

**** Eine sinnige Ehrung.** Aus Wien wird uns geschrieben: Am 4. Juli, als dem ersten Namenstage nach dem Ableben der großen Wohlthäterin Frau Berta Blaimsch ein, legte eine Deputation des Humanitären Vereines der Salzburger und Oberösterreich in Wien an der Gruft der leider viel zu früh Entschlafenen ein Blumenbukett nieder, das hauptsächlich aus Vergißmeinnicht, der Lieblingsblume der edlen Frau, bestand. Auf zwei in den heimatischen Landesfarben gehaltenen Bändschleifen stand die Widmung: „Der unvergeßlichen Fahnenpatin — Der Humanitäre Verein der Salzburger und Oberösterreich in Wien.“ Diese sinnige Ehrung ist wohl ein Beweis dafür, daß der Verein, dem Frau Berta Blaimsch ein stiller Bescheidenheit allzeit helfend zur Seite stand und es ihm möglich machte, seine Heimatsangehörigen in so ausgiebiger Weise zu unterstützen und deren die Schule besuchenden Kinder zur Weihnachtszeit mit warmen Winterkleidern zu versehen, sie auch sonst noch reichlichst zu beschenken und als seine kleinen Gäste zu bewirten, das Andenken an seine Fahnenpatin und größte Wohlthäterin über das Grab hinaus in Verehrung und Dankbarkeit hochhält. Ja: Wohlthaten, still und rein gegeben, sind Tote, die im Grabe leben; sind Blumen, die im Sturm bestehn, sind Sternlein, die nicht untergehn!

**** Vergnügungsabende.** Seitens des Vergnügungskomitees des Vereines zur Hebung der Sommerfrische sind auch für die heurige Saison eine Anzahl von Vergnügungsabenden geplant, bei welchen einheimische Kräfte, sowie Kräfte aus den Reihen der Sommergäste mitwirken werden. Es ergeht daher an die p. t. Sommergäste, welche Lust und Liebe haben, bei den Veranstaltungen mitzuwirken, die Bitte, dies dem Obmann des Komitees, Herrn Kaufmann Ortner bekannt

zu geben. Einige Kräfte aus den Reihen der Sommergäste haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt. Eine Ueberraschung für die Sommergäste wird die Aufführung des Lorenz'schen Liederspiels „Das deutsche Volkslied“ bilden. Dasselbe soll Mitte August zweimal zur Aufführung gelangen. Geplant sind auch für heuer wieder gemeinsame Ausflüge in das Gesäuse, Spizenbachgraben, Johnsbachtal, Prochenberg u. Wir machen bei dieser Gelegenheit aufmerksam, daß besonders der Besuch des Prochenberges äußerst lohnend ist und daß man dortselbst in Bezug auf Unterkunft und Verpflegung großartig versorgt ist.

**** Bekanntmachung.** Es ergeht an die p. t. Mitglieder des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines das höfliche Ersuchen, an dem am 16. Juli d. J. in H. Kerschbaumers Gastgarten stattfindenden Gartenfest des Kaninchenzuchtvereines recht zahlreichen Anteil zu nehmen, da obgenannter Verein in liebenswürdiger Weise des Wohltätigkeitsvereines gedacht und die Hälfte des Reingewinnes demselben zuführen will.

**** Feuerschützerverein.** Die nächsten Kranzelschießen finden statt am Montag, den 10. Juli, Samstag, den 15. Juli, Montag, den 24. Juli und Samstag, den 29. Juli. Gäste auf der Schießstätte herzlich willkommen.

**** Schießresultate der Feuerschützergesellschaft.** 12. Kranzelschießen am 1. Juli 1911.

1. Tiefschußbest Herr A. Zeitlinger	mit 86 Teilern
2. " " M. Pokerschnigg	" 89 "
3. " " L. Smrczka	" 153 "
4. " " A. Rasch	" 246 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr L. Smrczka	mit 42 Kreisen
" " 2. " " A. Rasch	" 40 "
" " 3. " " Dr. M. Klinger	" 38 "

**** Todesfall.** In Knittelfeld ist am 1. Juni l. J. Herr Privatier Johann Hirsch, der Schwiegervater des Vorstandes des k. k. Bahnbetriebsamtes, Herrn Rudolf Maringer, im 75. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war auch der Schwiegervater des bekannten Münchner Malers Herrn Fritz Steinmetz-Moris.

**** Feuer.** Freitag den 7. Juli, nachmittags halb 5 Uhr verkündeten die Feuerwehr-Hornsignale abermals wie genau vor 14 Tagen, Feuer. Aus einer bisher noch unbekanntem Ursache brannte das Dach des Nachbarhauses der Kunstmühle Muche, welches vor einigen Jahren von dem verstorbenen Kommerzialrat Muche käuflich erworben wurde und schon seit längerer Zeit leer steht. Es ist auch diesmal ein glücklicher Zufall, daß das Feuer des Tages und nicht des Nachts ausbrach, denn in der Nacht hätte dasselbe unglücklicher ausfallen können, da durch die in dieser Gegend größtenteils vorhandenen Schindeldächer ein Feuer reichliche Nahrung hätte. Unsere freiwillige Feuerwehr ist auch dieses Mal, wie wir es ja schon gewohnt sind, pünktlich am Plage erschienen und wurde das Feuer in kurzer Zeit gelöscht, da nur eine ca. einen Meter große Fläche vom Schindeldache brannte.

**** Aufgefundene Leiche.** Die Leiche des voriger Woche ertrunkenen Knaben Scharnweger wurde von Realschülern beim Baden aufgefunden und unter dem Wehre des Elektrizitätswerkes auf der Zellerseite ans Land gezogen.

**** Aufseherregende Verhaftung.** Großes Aufsehen erregte vor einigen Tagen in der Stadt die Einlieferung eines hocheleganten Paares, das geschlossen von der Gendarmerie dem hiesigen k. k. Bezirksgerichte eingeliefert wurde. Wie uns mitgeteilt wird, wurde das Paar, das bereits mehrere Kasseneinbrüche begangen hat, in Hollenstein verhaftet und durch das hiesige Bezirksgericht dem Wiener Landesgerichte überstellt. Bei dem Paare soll man den Betrag von 18.000 Kronen gefunden haben.

**** Fremdenliste.** Die letzte Nummer der Fremdenliste weist 826 angekommene Sommergäste auf.

**** Musikunterstützungsverein.** Die Promenadekonzerte der nächsten Woche werden Mittwoch den 12. d. M., 7 Uhr abends und Samstag den 15. d. M., 6 Uhr abends, im Schulparke abgehalten.

**** Verloren** wurde Donnerstag den 7. Juli am Wege oberer Stadtplatz bis Weng-Werk ein Zwicker; selber wolle in der Verwaltungsstelle d. Bl. abgegeben werden. Ferner wurde eine Segeltuchtasche verloren, selbe ist in Herrn Dr. Werners Wasserheilanstalt abzugeben.

**** Gefunden** wurde eine goldene Damenuhr samt Kette auf dem Wege zur Haltestelle der k. k. Staatsbahn. Abzuholen in der Polizeiwachstube. — Gefunden wurde eine Brosche und ist selbe in unserem Geschäftslokal von der Verlustträgerin abzuholen.

Aus aller Welt.

— **Das Testament des Barons Albert Rothschild.** Auf dem Umwege über London werden jetzt die Details über das Testament des Barons Albert Rothschild bekannt. Die Veranlassung zur Publizierung liegt in dem Umstand, daß Baron Rothschild auch in England Vermögen hinterließ und auch dort die Notwendigkeit sich ergab, eine Verlassenschaftsabhandlung durchzuführen. Der Wert des englischen Nachlasses wird mit 733.027 Pfund Sterling angegeben. Das vom 22. Dezember 1909 datierte Testament besagt: „Mein Leichenbegängnis soll nach

jüdischem Ritus stattfinden, auf dieselbe Art wie das Leichenbegängnis meiner von mir tief betrauten und in Gott ruhenden Frau Bettina, an deren Seite ich begraben zu werden wünsche. Weiter: In Erwägung des Umstandes, daß ich eine zahlreiche Familie habe, und da nach den Bestimmungen des Gesetzes ein sehr beträchtlicher Betrag aus meinem Nachlaß ohnehin wohlthätigen Instituten zufließen wird, kann ich dem generösen Beispiel meines seligen Bruders Nathaniel nur in geringerem Maße folgen und muß mich in dieser Beziehung gewissen Beschränkungen unterwerfen.“ Darauf folgt der Wunsch, daß die Kinder zwei Millionen Kronen wohlthätigen Zwecken, worüber das Testament Einzelheiten gibt, zuwenden mögen. Baron Alfons hat aus seinem Anteil 400.000 Kronen dem Bettina-Frauenhospital zuzuwenden. An Legaten werden ausgesetzt: 100.000 Kronen für den Prokuristen Blum, wenn sich derselbe noch in Diensten des Erblassers befindet. 100.000 Kronen für die Gräfin Myra Wgdenbruck-Esterhazy. Je 50.000 Kronen für den Grafen Rudolf Van der Straaten sen. und Karl Merk in Hamburg. Je 20.000 Kronen für die Gutsverwalter Markawitz und Hanaberger. Für jeden Angestellten des Bankgeschäftes, des Haushaltes und der Güterdirektion bei zehnjähriger Dienstzeit einen Jahresgehalt, bei mindestens fünfjähriger Dienstzeit sechs Monate Gehalt. Baron Alfons, der von Baron Nathaniel viel geerbt hat, erhält die Güter Schillersdorf in Preussisch-Schlesien und Gaming, verschiedene Häuser in Wien und zehn Millionen Kronen. Baron Louis erhält das Palais 22 und 24 Heugasse, die Häuser 2, 5 und 7 Plözlgaße, die Güter Beneschau in Preussisch-Schlesien und Waidhofen, die Einrichtung, Pferde und Wagen in diesen Häusern und fünfzehn Millionen Kronen. Baron Eugen erhält das Gut Enzesfeld, das Haus 28 Heugasse mit Einrichtung. Baronesse Valentine das Haus Metternichgasse 8 mit Einrichtung und das Recht, auf Schloß Waidhofen zu leben. Baron Louis solle als Nachfolger des Erblassers Direktor von Witkowitz werden.

— **Ein neues Metall.** Nach dem „Petersburger Herald“ ist in den Namanganischen Bergen im Ferghanagebiet ein neuer geheimnisvoller Stoff gefunden worden, dessen Eigenschaften so verblüffend sein sollen, daß dadurch die Eigenschaften des Radiums noch bei weitem überboten werden. Er teilt hierüber folgendes mit: Im Jahre 1909 fand ein Erzfucher in den Namanganischen Bergen im Ferghanagebiet Erze, Metalle, Asbest und darunter ein ihm absolut unbekanntes teigartiges Metall von schmutziggelber Farbe und hohem Gewicht. Er nahm eine Quantität davon mit nach Moskau und bemühte sich, eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Erze in Ferghana zu gründen, aber niemand ließ sich darauf ein. Den neuentdeckten Stoff sandte er an ein chemisches Laboratorium. Wurde der Stoff mit einer Säure in Verbindung gebracht, dann entwickelte sich eine ungeheure Kälte. Das Glas, in dem sich die Säure befand, zerfiel sofort in Staub. Das Experiment wurde mit steinernen, porzellanenen und gläsernen Gefäßen wiederholt — immer war der Erfolg derselbe; der rätselhafte Stoff erzeugte eine ungeheure Kälte, wenn er mit Säure in Verbindung gebracht wurde, und brachte alles zum Zerfall in Staub. Der Versuch wurde auch mit einem eisernen Gefäß gemacht — derselbe Erfolg! Der Chemiker machte nun einen Versuch mit einem großen Granitstein — der riesige Stein zerfiel sofort in Staub, ohne Gasentwicklung und ohne Explosion, indem er eine ungeheure Temperaturenniedrigung erfuhr. Behandelte man den geheimnisvollen Stoff mit Alkalien, dann verlor das Gefäß 20% an Gewicht. Der Chemiker und der Erzfucher begaben sich nach Ferghana, wo sie 16 Pfund des rätselhaften Stoffes mitnahmen, und fuhren damit ins Ausland, um dort ihre weiteren Studien zu machen. Sollten diese geheimnisvollen Vorgänge vielleicht mit der wissenschaftlichen Expedition zusammenhängen, die unter Anführung des Akademikers Wernagky vor einigen Tagen von Moskau aus nach dem Ferghanagebiet aufgebrochen ist, um Radiumfundorte zu erforschen? Mit Radium hat der rätselhafte Stoff nichts gemeinsam. Besonders auffällig erscheint der Gewichtsverlust, der nach Behandlung mit dem Stoff eintritt. Der „Herald“ nimmt an, daß man hier wieder vor einer solch ungeheuerlichen Ueberraschung steht, wie sie die Entdeckung des Radiums brachte. — Ferghana, die Fundstätte dieses geheimnisvollen Stoffes, liegt in Russisch-Zentralasien und ist bekannt als Fundort für Uranerze, ist also sehr radiumhaltig.

— **Ein bürokratisches Kapitalstückchen.** Aus Prag wird gemeldet: Der „Cas“ verzeichnet folgendes bürokratisches Stückchen: In Kopitz bei Brüx hatte im Jänner dieses Jahres der Bergarbeiter Brzek einen Knaben unter Gefährdung des eigenen Lebens vor der Gefahr des Ertrinkens gerettet Brzek hatte sich bei der heldenmütigen Rettung erkältet und lag längere Zeit krank danteder. Es wurde ihm der Rat gegeben, bei der Statthalterei um eine Unterstützung einzureichen. Dieser

Geh. Rat Prof. Dr. Zweifel, Vorstand der Königl. Klinik für Frauenkrankheiten in Leipzig, urteilt wie folgt: Mit der Wirkung des natürlichen Franz Josef-Wassers kann ich mich in jeder Beziehung sehr zufrieden erklären. Eine verhältnismäßig geringe Menge von etwa einem halben Weinglas wirkt in kurzer Zeit schmerzlos abführend, und auch für die Mehrzahl der Fälle von großer Hartleibigkeit wird ein Weinglas „Franz Josef“-Wasser wohl ausreichen.

Tage erhielt Brzek von der Finanzdirektion Komotau eine Entscheidung, laut welcher er zu — einer Krone Geldstrafe verurteilt wurde, weil er sein Gesuch um eine Unterstützung nicht ordnungsmäßig — gestempelt hatte.

— Was ein Elefantenbad kostet. Die Direktion des Zoologischen Gartens von Circinnati sah sich kürzlich veranlaßt, ihren Prachtelefanten Jumbo einer gründlichen Reinigung unterziehen zu lassen. Diese außergewöhnliche Prozedur hat 1500 Mark gekostet, ein Sümmchen, das selbst für ein Elefantenbad ganz respektabel erscheint, aber erklärlich wird, wenn man hört, daß die Elefantenwäsche 8 Tage in Anspruch genommen hat. Zwölfmal wurde der ungeheure Körper des Tieres mit Seife abgeseuert, die Ohren des Dickhäuters mit ganz besonderer Sorgfalt gereinigt. Nach jedem Seifenbade wurde der Elefant mit feinem Meerstrand abgerieben, eine Prozedur, die Jumbo nicht besonders gefiel. Zum Schluß rieb man ihn mit einem dafür besonders präparierten Del ab. Das Bad war beendet. Der Elefant glänzt in einem Grau, das den Besuchern des Gartens ungewöhnlich erschien. Er war wie — neu. Drei Wärter waren notwendig, um dieses Bad zu vollenden.

— Russische Zustände. Der Petersburger Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet seinem Blatte: Der zur Revision der sibirischen Bahn entsendete Senator Graf Medem hat festgestellt, das zwölf mit Bahnmateriale beladene Waggons von den Bahnbeamten ausgeraubt und der ganze Zug hierauf zur Vernichtung der Spuren in Brand gesteckt wurde. Ohne diese Revision wäre der ganze Fall unentdeckt geblieben, obgleich das Bahnmateriale an zahlreiche Händler verkauft worden war. Aus Wladivostok wird der „Vossischen Zeitung“ weiter gemeldet: Auf dem mittleren Abschnitt der Amurbahn seien die Erdarbeiten erst jetzt in Angriff genommen worden. Gegenwärtig seien 7000 russische Arbeiter ständig dort beschäftigt. Außerdem werden die zur Zwangsarbeit Verurteilten beim Bahnbau verwendet. Eine furchtbare Plage soll der von den Kosaken betriebene Alkoholschmuggel sein, dem gegenüber die Behörden ohnmächtig sind.

— Die 500.000 K-Toilette einer Negerin. Unter den in London zur Krönungsfeier anwesenden Fremden erregte eine Negerin durch ihre ungewöhnlich kostbare und erotische Toilette das größte Aufsehen. Die Pracht, mit der sich die junge, hübsche Negerin kleidet, wird erklärlich, wenn man erfährt, daß sie eine schwarze Prinzessin und die Tochter des Königs Kamhonas II. ist, der eine Insel in Polynesien beherrscht. Die Toilette der Negerin, die von Kennern auf rund 500.000 Kronen geschätzt worden ist, besteht aus Stoffen, die im allgemeinen nicht zu Kleidern für Frauen verarbeitet werden. Die Fäden dieses Stoffes sind nämlich aus glasähnlicher Lava des Maura Vona hergestellt und durch ein geheimes Verfahren webfähig gemacht. Der Stoff hat vollkommen den Glanz der Seide, er hat aber vor ihr den großen Vorzug voraus, daß er nicht brüchig wird. Auch die Zartheit des Gewebes ist der der Seide überlegen. Der Stoff ist nur sehr schwierig herzustellen und wird fast gar nicht verkauft, da die geringe Menge des von dem Negerstamme hergestellten Stoffes vom König ganz beschlagnahmt wird. Jedenfalls ist ein Meter dieses seltsamen Gewebes nicht unter 10.000 Kronen zu haben. In den Stoff sind in kunstvoller Form goldene Schmuckgegenstände eingelassen, so daß der Wert mit 500.000 Kronen sicher nicht überschätzt erscheint.

„Bühler“ beim D. R. Patentamt, in der Schweiz und in Oesterreich eingetragen

Wer keine Heilung findet gegen Gicht, Reizen, Gliederweh und Gelenksrheumatismus

dem gebe ich unentgeltlich Auskunft, wie er in einigen Tagen sich er von seiner Qual befreit wird. — Generalvertretung für Oesterreich-Ungarn: **Hermann Eberle, Bregenz am Bodensee, Postfach 10.** 313 3-3

Zur Aufklärung!

Seit hundert Jahren tragen geröstete und gemahlene Feigen den Namen „Feigenkaffee“, dessen gutem Rufe alle Herabsetzungen der Konkurrenz nichts schaden. Warum? Weil man die Feige als delikate süße Südfrucht kennt und der daraus gewonnene Kaffee Vertrauen erweckt — durch Güte und sparsamen Verbrauch dasselbe lohnt. — Kaffeesurrogate oder sogenannte Zusätze, von denen man nicht einmal weiß, aus was sie erzeugt sind, können Feigenkaffee nicht ersetzen. — Imperial-Feigenkaffee mit der Krone und Bohnerkaffee geben das beste echte Kaffeegetränk.

2-5 Kronen täglich

VERDIENST

dauern durch das Stricken auf unserer A. in dastehend n besten „Venus“ Flachstrickmaschine und „Jupiter“ Schnellstrickmaschine. Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Geschlecht Alter und Ort ist Nebensache. Erlernung leicht und umsonst. Reelle Firma. Jeder 11 tägige Arbeitsuchende ve lange kostenlosen Prospekt von d r

Christlichen Hausindustrie. Wien XVI/2
Gaulacher Gasse 12. 250 10-10

Hut, Anzug, Schuhe

Alles zusammen nur K **30.-**



Grossartiger Gelegenheitskauf!
Kompletter **Herren-Anzug!**

bestehend aus Rock, Hose und Weste aus vorzüglichem, dauerhaftem Kammgarn oder Billmer Tuchstoff oder aus echt sibirischen Voden, in beliebiger Größe u. Farbe, leicht d. dunkel glatt, gestreift od. kariert, in schönen, modernen Mustern.

Weiche Herrenhut „Cavalier“ aus bestem Filz, mit Seidenfutter und Seidenband, sehr elegante und beliebteste Fassung, sehr modern, in schwarz, braun oder grau.

Herren-Lederschuhe

(Zu Schuhe oder Bergsteiger) aus vorzüglichem Strapazierleder, schöne, bequeme, moderne Fassung. Durch Anlauf eines großen Fabrikators bin ich in der Lage, die Herren-Garnitur, bestehend aus Hut, Anzug und Schuhe, zu diesem bedeutend reduzierten Preise von nur **K 30.-** anstatt K 70. zu verkaufen Als Maß für Herren-Anzüge genügt: Brustumfang, Bauchumfang, Armlänge, Hosenlänge und Schrittweite. Als Maß für Hüte genügt Kopfwärme, als Maß für Schuhe genügt Fußlänge. — Alleinverkauf per Nachnahme durch das christliche Exporthaus 331 6-1

Franz Humann, Wien, II/2, Aloisgasse 3/8.

57. Jahrgang. Eine 57. Jahrgang.

gute Wahl

treffen sicherlich alle, welche die Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

abonnieren.

Dieses reichhaltige u. gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit ihrer Wie. er Postausgabe in mehr als **123.000**

Exemplaren Sie veröffentlichen viele wichtige Neuigkeiten 265 6-5

2 hochinteressante Romane die allen neuen Abonnenten **GRATIS** nachgeliefert werden,

heitere Wiener Skizzen und Plaudereien gediegene Feuilletons und Humoresken von hervorragenden und beliebten Schriftstellern,

weiter: die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.** Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schnlerstr. 16.

Hygienischer Herren- und Damen-Frisiersalon

Bade-Anstalt

für Wannensbäder zu allen Tageszeiten

JOSEF WAAS
Waidhofen a. d. Ybbs
Obere Stadt 26. Obere Stadt 26.

Separierter Damen-Salon.
SPEZIALIST für Hühneraugen-Operationen. 288 0-4

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUFT- u. GRAB MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =
• GEGRÜNDET 1781 •

Pressburger Seehofer Pflanzen-Balsam

303 10-4

gegen Verstopfung, schlechte Verdauung, Leberleiden, Darmträgheit, Kolik, goldene Ader etc. ist nur echt mit der Rotkrebs-Schutzmarke. — Erhältlich in allen Apotheken od. direkt beim allein bereiten Erzeuger

Ladislaus Földes „Apotheke zum roten Krebs“ in Poszony (Pest-burg) 123 Ungarn.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt. Preis 1 Flasche 70 Heller. Per Nachnahme 6 Flaschen franko K 4.60.

Schutzmarke. Generaldepot für Osterreich: Paul Redtenbacher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“, Wien XIII. Auhofstrasse 141/122.

Zur rationellen Haarpflege

verwendet man nur Eiermanns **Sabol-Brennessel-Haarwasser**

(nach Piarrer Kneipp) das einzige garantiert sicher wirkende absolut unschädliche Naturprodukt gegen Herabfall und Aopschuppen, zur Kästigung des Haarwuchses.

Eiermanns **Shampoo** mit dem schwarzen Storch per Paket 15 h. — Niederlage bei Friseur Alois Reitingen, Waidhofen. 214 10-6

133 4C 2 Apotheker A. THIERRY'S BALSAM

Allein echt mit der grünen Krone als Schutzmarke. Gesehlich geschützt.

Diese Balsam, Wachsmischung mit Weiden verleiht von andern Balsam mit täuschenden Marken wird streng gerichtlich verfolgt und streng bestraft. — Vor unheilbarer Wirkung bei allen Erkrankungen der Respirationorgane, Husten, Asthma, Keuchhusten, Radientatarrh, Brustschmerzen, Lungenleiden, speziell bei Influenza, Magenleiden, Entzündungen der Leber und Niere, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Verstopfung, Kopfschmerzen und Mundtranspirationen, Gichtleiden, Wundwunden u. Ausschlägen etc. 122 oder 611 oder 1 r. Spezialflasche K 5.-

Apotheker A. THIERRY'S allein echte **CENTIFOLIENSALBE** unverfälscht von sicherer Wirkung bei Wunden, Geschwüren, Belegungen, Entzündungen, Abszessen, entzündeten in den Rücken eingebrungenen Herbtörper und macht unheilbar schmerzhaft Operationen unnötig. Heilt bei noch in alten Wunden etc. 2 Tolen folgen K 3.60.

Begunsquelle: Apothekeschum Schützengel des Adolfs Thierry in Pregrada b. Robitka. Erhältlich in den meisten Apotheken. En groß in den Rezipinal-Drogenhandlungen.

Frau Betti Schlager

geprüfte Masseuse und Kurdienlerin, empfiehlt sich den P. T. Herrschaften. Postleinerstraße 24. 333 1-1

Ein anständiges Mädchen

findet in einem Fabriksunternehmen dauernde Beschäftigung. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 262 0-7

Ghepaar

wird für einen Hausmeisterposten gesucht. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 320 0 3

Landwirtschaftliche Arbeiter

werden bei der Gutsverwaltung Hohenlehen (Haltestelle Hohenlehen der Ybbstalbahn) aufgenommen. 327 2-2

Schuhmacher-Lehrling

wird bei solider Behandlung und guter Fachausbildung aufgenommen bei Josef Neumüller, Obere Stadt 12. 336 1-1

Eine Schlafzimer-Einrichtung

bestehend aus 2 Betten mit Einsätzen, 2 Nachtkästchen, 1 Waschkasten, beide mit Marmorplatten, 3 Sesseln und 1 Tisch, ist preiswürdig abzugeben. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 337 C-1

Bäckerei samt Haus

wird in dem industriereichen Markt Karlstein mit Anzahlung von 3000 Kronen verkauft. Josef Weiß, Bäckermeister in Karlstein a. d. Thaya. 333 2-1

Kleineres Gasthaus im Ennstal

mit 14 Joch Grund, stockhoch, gut gebaut, fremdenzimmer, sehr schöne Lage, 5 Minuten zur Bahn, eine Viertelstunde zum Ort und zur Kirche, sehr viele Obstbäume etc., Weinverbrauch ca. 4000 Liter (nachweisbar), auch viel Most, Bier etc., ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswert zu verkaufen. Anzahlung 14 000 K. Näheres bei G. Reiter, Sägerichter in Steyr, Welbergg. 9. 332 2-1

Schönes Herrenrad

Marke „Cavalier“, fast neu, ist um K 80.- zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 267 0-7

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Waschküche, Keller, Boden, englisches Klosett, Wasserleitung und elektrisches Licht im Hause, ist ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 286 1-6

Jahreswohnung

bestehend aus 12 Zimmern und Küche, ist ab sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-10

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller, Wascheboden und Bodenammer ist ab sofort zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0 23

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-66

Ein neugebautes Arbeiter-

oder Familien-Wohnhaus mit Garten im Urstale ist preiswürdig zu verkaufen bei **Matthias Brantner**, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 270 0-9

Familienwohnhaus

in Groß-Rohberg, Gemeinde und Station Ansbach a. d. Westbahn, im Vorjahre neubaut. in großartiger Höhenlage, bestehend aus 2 Küchen, Kabinett, 2 Zimmern, Veranda, Manjardenwohnungen, Holzlager, großer Obstgarten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder an Jahresparteien zu vermieten. Auskünfte teilt **Adolf Pichler**, Maurermeister in Eichgraben a. d. Westbahn. 326 3-2

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist familienerhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-34

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

MUSEUM

Sehenswert! in Waidhofen a. d. Ybbs. Sehenswert!

Besuchsstunden jeden Dienstag und Freitag von 2-5 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr vormittags, sonst jederzeit gegen vorherige Anmeldung beim Museumsdiener.

Eintritt für Erwachsene 40 h, für Kinder und Studenten 20 h.

Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen

ABADIE PARIS

In allen Trafiken erhältlich

Dank.

Aus ganzem Herzen danke ich für die vielen wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme anlässlich des plötzlichen Abend meines geliebten, allzufrüher verstorbenen Vaters, des Herrn

Franz Rabrger

sowie für die ehrende Teilnahme an dem Leichenbegängnisse, die vielen Kranz- und Blumenpenden, die vielen Beileidschreiben aller lieben Verwandten, Freunde und Bekannten. Ich danke den Herren Ärzten für das rasche, leider erfolglose Eingreifen, insbesondere aber dem verehrten Herrn Betriebsleiter Schida und seiner Frau Gemahlin, wie den anderen Herren Angestellten des städt. Elektrizitätswerkes für ihr aufopferndes Entgegenkommen in meiner schweren Lage; ebenso den zahlreich vertretenen Mitgliedern nationaler Vereine, den Sängern und der löbl. Stadtkapelle für ihre ehrende Mitwirkung, und bitte, meinem Vorne ein gutes und getreues Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernde Gattin:

Josefine Rabrger

im Namen ihrer Kinder und Verwandten.

Waidhofen a. d. Ybbs, 4. Juli 1911.

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.

empfehlen sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinarten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners



Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen werden

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

- 1 Klafter Buchenscheiter . . . K 22
- 1 Raummeter „ . . . „ 8
- 1 „ gemischtes Holz „ 7-7.50
- 1 „ Erlenscheiter . . . „ 6.70

Beste Vollmilch per Liter 24 h ist zu haben. 61 C-23

Kraißhofer Brot!

Modernste hygienische Erzeugung.

Vorzüglicher Geschmack Höchster Nährwert. Leicht verdaulich.

In allen Verkaufsstellen stets frisch auf Lager.